

**MDR Sachsen –
Elefant, Tiger & Co. - Der Podcast**

Freitag, 10. Mai 2024

Thema: Die Thomson-Gazelle:
im Wettstreit mit sich selbst

Dirk Hentze, Moderator

MDR SACHSEN - Das Sachsenradio

Jens Hirmer, Zoo-Mitarbeiter

Bereichsleiter von Afrika im Zoo Leipzig

So, jetzt mal die Ohren spitzen. Hallo, zum Elefant, Tiger & Co.-Podcast, direkt aus dem Leipziger Zoo.

Dirk Hentze

Wieder einmal hat sich der lange Weg durch die ARD Audiothek hierher gelohnt, denn es geht direkt hierher zu einer neuen Folge von *Elefant, Tiger & Co. – der Podcast*. Eigentlich war ich heute hier verabredet, in der Kiwara Savanne, aber die aktuellen Temperaturen entsprechen hier dem Gondwanaland viel eher, als das in der Savanne eigentlich sein sollte. Deshalb haben wir uns hier getroffen, denn es geht uns heute um die Thomson-Gazellen. Vielleicht oft vergessen, aber trotzdem wunderschöne Bewohner der Kiwara-Savanne. Dazu nickt auf jeden Fall jetzt schon mal mein heutiger Gast im Podcast, Jens Hirmer. Jens, sei herzlich willkommen.

Jens Hirmer

Dankeschön und danke, dass ich hier sein darf.

Dirk Hentze

Das auf jeden Fall immer wieder gern. Jens, Thomson-Gazellen hast du ja auch ein bisschen selber mit ausgesucht, das Thema. Ich gebe ganz ehrlich zu, wenn ich den Namen höre, klingt das immer so, als wären das von Nachbar Thompson die Gazellen. Schildere uns doch mal bitte, was bedeuten die für dich? Ich sehe so ein Leuchten in deinen Augen: Thomson-Gazellen.

Jens Hirmer

Du hast das Richtige angesprochen, also ich bin natürlich tatsächlich mit Schuld, dass es die im Zoo Leipzig gibt. Es gibt eine kleine kuriose Geschichte am Rand: Mein damaliger Kurator meinte, jeder Bereichsleiter hätte, wenn er neu anfängt, hätte der einen Wunsch offen. Was ich mir wünschen würde? Und ich habe

gesagt: Thomson-Gazellen. Der Wunsch ist in Erfüllung gegangen, tatsächlich.

Dirk Hentze

Aber das hast du doch nicht einfach so aus der Luft gegriffen, einfach mal kurz im Lexikon unter „T“ nachgeschaut, sondern da gibt es doch eine Vorgeschichte?

Jens Hirmer

Ich darf ja natürlich die Tommys, ich würde es gern mal abkürzen. Die Tommys sind eigentlich die Schuldigen, dass mich so der Tiervirus erwisch hat. Und zwar wurde – ohne jetzt Werbung zu machen – aber die früheren Filme von Grzimek oder von Disney hier „Serengeti darf nicht sterben“ oder die späteren Grzimek-Filme, die haben mich interessiert. Und da waren riesige Herden von Tommys. Und so als kleiner Steppke fand ich das immer sehr witzig, wie die so durch die Savanne hüpfen. Das war so der Erstkontakt und das blieb so fest im Kopf hängen. Und in der Zoo-Laufbahn, als die so anfang, da dachte ich, ach Mensch, für deine Afrikasavanne, um die komplett zu machen, fehlen Tommys. Deswegen dieser Wunsch.

Dirk Hentze

Also ist es diese Eleganz in der Bewegung, die dich da fasziniert hat?

Jens Hirmer

Ja genau das und dieses Springinsfeld, dieses zeigen, hier wie toll ich bin, wie fit ich bin, dieses grandiose also sehr tolle Aussehen von den Tieren und der Effekt dabei, wenn man so ein Tier mal in *live* und vielleicht auch bei Schönwetterbedingungen erwischt. Dann sieht man, warum die diese Streifen haben und diese Fellfärbung, das ist eine super Tarnung.

Dirk Hentze

Diese Streifen, wir kommen erst mal zum optischen. Also bei einer Gazelle hat ja jeder ein bisschen was vor Augen. Sind die Thompson-Gazellen eine klassische, die klassische Gazelle, auch von der Größe her? Oder wo muss man die einordnen?

Jens Hirmer

Also, wenn man eine Gazelle beschreiben will, würde man eine Thomson-Gazelle beschreiben. Sie ist grazil, Gazelle, der Name suggeriert das ja, ist sie tatsächlich. Sie ist unglaublich sensibel, witzig...

Dirk Hentze

Witzig? Das ist gut.

Jens Hirmer

Witzig. Ich kann da ein paar Episoden erzählen.

Dirk Hentze

Gerne doch.

Jens Hirmer

Und geheimnisvoll. Sie hat so ein Ticken – also ich schwärme nicht von einer Frau – sondern ...

Dirk Hentze

Aber bei grazil und so etwas, das kommt ja irgendwie hin.

Jens Hirmer

Passt ja irgendwie und trotzdem ist so ein *touch* geheimnisvoll dahinter, der die Sache so zu einem i-Punkt in der Savanne macht.

Dirk Hentze

Kommen wir mal auf eure Gruppe. Wie groß ist denn eure ... ich meine, ich will immer Herde sagen, aber ich glaube, dass übertreibt es ein bisschen, oder?

Jens Hirmer

Wir wollen mal nicht zu Übertreibungen helfen. Wir haben eine kleine Gruppe von derzeit vier Tieren, drei Zuchtvieh-Weibchen.

Dirk Hentze

Und sehen die ungefähr gleich aus, Männchen und Weibchen?

Jens Hirmer

Auf den ersten Blick ja, auf einen genauen Blick natürlich nicht. Die Männchen sind natürlich etwas kräftiger und haben ein sehr deutlich kräftigeres Gehörn.

Dirk Hentze

Aber die Weibchen haben auch Hörner?

Jens Hirmer

Die Weibchen haben auch Hörner, aber deutlich kleiner und graziler.

Dirk Hentze

Natürlich. Und die schießen dann quasi auf der Savanne hin und her oder erliege ich da schon wieder einem Trugschluss?

Jens Hirmer

Tatsächlich gibt es Situationen, dann schießen

sie hin und her. Im Moment ist es aber so, dass sie sehr territorial ein Gebiet besetzt haben, aus der Savanne, was sie häufig nutzen und oft sehr unscheinbar sind. Also der geneigte Besucher hat zu tun, die Tiere zu erkennen. Das ist allerdings auch der Trick an der Sache, denn wir wollen natürlich nicht nur Besucher, die einfach sich die Anlage angucken und gehen, sondern auch beobachten und sagen ah, da könnte evtl. eine Gazelle liegen, die man sonst nicht sieht oder gerade um die Ecke kommt.

Dirk Hentze

Du hattest ja schon die besondere Färbung des Fells angesprochen. Ich finde dieser Rennfahrstreifen an der Seite, dieser schwarze, der passt ja wirklich wunderbar zu dem Tier. Ist die Gazelle auch sehr schnell?

Jens Hirmer

Sie ist mit Sicherheit eines der schnellsten Tiere auf unserem Kontinent. Sie ist ja auch nicht umsonst die Hauptbeute der Geparde. Und dadurch, dass der Jäger immer schneller wird, wird natürlich auch die Beute immer schneller. Das sind so diese Mendelschen Regeln. Und die Gefahr, genauso wie bei dem Gepard, ist ja bei der Gazelle, dass sie es übertreibt in ihrer Entwicklung. In der Natur, da gibt es auch mal Fehlentwicklungen. Man muss eigentlich an der Stelle auch mal zugeben oder mal sagen, dass auch ohne menschliches Zutun, die Gazellen, die Thompson-Gazellen und gleichzeitig der Gepard, es könnte eine Fehlentwicklung werden, vielleicht in einer halben Million Jahre oder so. Übertrainiert. Das ist ein tatsächliches Problem der Tiere. Also die werden zu schnell, also haben dann nicht genügend Kraft, um – bei der Gazelle z.B. das Territorium zu verteidigen oder überhaupt sich zu wehren, zu kämpfen. Das ist beim Gepard ähnlich. Der wird zu schnell, um die Beute zu fangen und ist dann überhaupt nicht mehr in der Lage. Der braucht zu lange, um sich einer Beute habhaft zu werden, also auch die zu fressen. Und dann kommen halt die Hyänen, die Löwen, und klauen die Beute. Die sind dadurch eine super Versorgung für Löwen und Hyänen. Aber das auf Dauer sorgt dafür, dass er natürlich ausstirbt. Also, weil er sich nicht mehr wehren kann.

Dirk Hentze

Ist das eine persönliche Einschätzungen von dir oder ist das wissenschaftlich quasi belegt, dass sich das dorthin entwickelt?

Jens Hirmer

Das ist tatsächlich so, da gibt es wenige, aber es gibt wissenschaftliche Sachen, Untersuchungen, die tatsächlich sagen: Hier, warte mal, wenn die Entwicklung so weitergeht, könnte das für die gefährlich werden. Das gibt es.

Dirk Hentze

Aber, dass die ihre volle Geschwindigkeit hier entwickeln, dass siehst du ja oder seht ihr als Pfleger garantiert ungern, weil dann ist ja irgendwie Panik in der Runde. Aber du hast ja das Sensible angesprochen, also Fluchttiere, das ist schon klar, bei den meisten Huftieren. Wie empfindlich ist die Thomson-Gazelle?

Jens Hirmer

Wenn die Thomson-Gazelle sich nicht wohl fühlt, in ihrem Stall, im Vorgehege, auf der Anlage, wenn Geräusche ringsum sind, die sie nicht kennt, wenn brenzlige Situation auftreten, reagieren sie unter Umständen sehr panisch. Das kann bis zum Tod führen. Auch sehr schnell. Ich hätte jetzt z.B. was teils echt sogar witzig ist, teils aber natürlich total traurig, aber es zeigt das Dilemma einer Gazelle. Ohne, dass ich weiß, für was es war, gibt es einen Video-clip für eine Werbung. Da rennt ein Thompson-Gazellen-Bock vor einem Löwen weg. Und der ist so schnell, dass er das schafft. Und dann feiert der Thomson-Gazellen-Bock sich, indem er so triumphierend hin und her läuft, hoch- und runterspringt. Und dann rennt er in dem Moment gegen einen Baum und ist tot. Wenn du das siehst, sorry, du lachst herzhaft in der Situation. Ich habe sie live auf unserer Anlage erlebt, allerdings ohne Löwen. Ich hatte wirklich einen Thompson-Gazellen-Bock, der im Stress mit anderen Tieren war, also in dem Fall mit einem Antilopen-Bock, und genauso triumphierend meinte, er hätte gewonnen und stolzierte über die Anlage in vollem *Speed* und rennt voll gegen unseren Sonnenschirmstamm.

Dirk Hentze

Und das wars dann so?

Jens Hirmer

Das wars dann.

Dirk Hentze

Weil es auch so sensibel und zart gebaut ist, ist es nicht nur eine Prellung bei dem Tempo?

Jens Hirmer

Nein, das ist Kopf-, also Genickbruch, erledigt. Du stehst daneben, dich überfährt es, du kriegst die Situation gerade gar nicht gerafft, was gerade passiert ist. Es ist schon echt schwierig für so eine Gazelle in ihrem Stress, in ihrer Hochsensibilität, ringsherum alles wahrzunehmen und wirklich tatsächlich zu verarbeiten. Das ist jetzt meine Erkenntnis, die ich daraus genommen habe. Also die Gazelle hat da wirklich den Kampf gegen den Antilopenbock für sich entschieden – meinte die Gazelle zumindest – und zeigte das deutlich. Das ist Revierverhalten, dieses: „Ich bin der Sieger, ich bin der größte und stärkste und gesündeste“. Und vor lauter Imponiergehabe kriegt der nicht mit, dass er voll gegen einen Baum rennt.

Dirk Hentze

Hat gegen sich selbst verloren, sozusagen.

Jens Hirmer

Ein Punktsieg gegen sich selbst.

Dirk Hentze

Nun habt ihr die große Vergesellschaftung auf eurer Savanne. Welche Rolle haben die Gazellen da? Ist das der Schüchterne im Hintergrund oder sind die auch neugierig bei den anderen?

Jens Hirmer

Die Gazelle ist ein ganz, ganz wichtiges Glied in der großen Kette. Um das Bild zu vervollständigen, muss man ein kleines Stück zurückgehen, auf die Savanne in Afrika, da leben die – bleiben wir mal bei den Tieren, die Pflanzen fressen – da leben die Giraffen, die fressen die Blätter von Bäumen, dann kommen die Zebras, die Gnus, vor allem die Zebras, die fressen das Lange. Dann kommen die Gnus und andere Antilopen, die fressen das mittlere Gras, was Zebras nicht gerne fressen. Und wenn das mittlere weg ist, steht immer noch kleines Kräutlein auf der Fläche und das ist das Gazellenfutter, und zwar das perfekte und was anderes möchten die eigentlich auch gar nicht. Sie haben dort ihre Nische in der Savanne gefunden, in der Umwelt. Sie sind natürlich auch Beutetiere für das ein oder andere Raubtier, was damit auch wieder die Zebras entlastet und die Gnus zum

Beispiel. Das ist tatsächlich so. Und auch vom Verhalten her, sie besetzen dann Territorien, die dafür sorgen, dass dann andere Tiere auf diesen Plätzen nicht sind. Was dann wiederum für das Sozialverhalten der anderen Tiere wichtig ist, wo die zum Beispiel andere Reviere besetzen, um die sie kämpfen müssen.

Dirk Hentze

Da greift ein Zahn in den anderen.

Jens Hirmer

Genau. Wir haben ja viele Rückzugsgebiete, wo die Zebras nicht hinkommen oder die Giraffe nicht hinkommt. Das ist natürlich für unsere Tommys ein super Rückzugsgebiet, was sie auch nutzen. Sie pflegen tatsächlich oft die Ecken. Moorantilopen zum Beispiel, war für mich wichtig, dass wir auch eine Art haben, die diese Gräser fressen, weil wir sonst ein Schilfproblem haben auf der Anlage. Und das macht die Sache schon, was das betrifft, tatsächlich ebenfalls perfekt. Ja, und da kommen wir mal zu dem gesellschaftlichen. Wenn so kleine Tiere neben den Großen umherleben, springen, sich bewegen, reduziert das bei den Großen diesen Schreckhaft-Effekt. Ich habe das schon beschrieben, schon bei meiner Oma. Meine Oma war auch eine kleine Landwirtin. Bei ihrem Pferd in der Box war ein Kaninchen mit drin. Da wusste das Pferd, es kann auch etwas Unvorhergesehenes passieren, das Kaninchen springt hoch oder rennt plötzlich los. Und das sensibilisiert die großen Tiere. Das machen die Tommys auf der großen Anlage. Die Giraffen wissen, dass die da umherspringen. Und denken sich, alles klar, das ist ein Tommy. Wenn das nicht so wäre und es gäbe eine Bewegung in der Art, würden die plötzlich panisch losrennen. Das hilft natürlich, das Verhalten der Tiere ein bisschen zu lenken. Das ist ein Punkt. Der andere, es ist ein supertolles, geiles Bild, wenn ich es komplett haben kann.

Dirk Hentze

Und die sind jetzt nicht nur mit den Zebras draußen, während sie nicht raus können, wenn nur die Giraffen draußen sind. Nein, die können mit jedem eigentlich?

Jens Hirmer

Grundsätzlich, die Gazellen-Mädels können mit jedem. Ich muss es einschränken.

Dirk Hentze

Aha, das hört man raus.

Jens Hirmer

Unsere Tommy-Böcke haben sich quasi jeder als kleiner Napoleon erwiesen. Also an diesen komischen Spruch: „Kleine Männer haben ein Problem“, ist tatsächlich wirklich etwas dran, die legen sich wirklich mit jedem an. Und ist der noch so groß, der Tommy-Bock sucht sich immer einen größeren, den er besiegen will. Das fängt bei Antilopen-Böcken an, macht vor Giraffen-Bullen nicht halt und auch nicht vor Nashörnern. Also sie können bei uns auch hinten zu den Nashörnern durch, was sie auch machen und auch da habe ich schon Situationen erlebt, wo der Tommy-Bock meinte, er müsse das Nashorn von seinem Fleck weg-scheuchen. Das hat funktioniert, ich habe ...

Dirk Hentze

Das klingt ziemlich wahnsinnig, oder?

Jens Hirmer

Du denkst in dem Moment: „Junge! Okay, gibt es eine Liste, wo kriege ich den nächsten Bock her?“. Nein, er schafft das tatsächlich.

Dirk Hentze

Er verlässt sich dann auf seine Schnelligkeit, dass er noch wegkommt, sozusagen?

Jens Hirmer

Genau. Auch da kann ich eine total witzige Gegebenheit berichten. Wir hatten damals noch Ndugu, unseren Vorgänger-Nashornbullen, der deckte die Sarafine. Und die müssen mind. eine halbe Stunde verbunden sein, dass der Samenerguss sicher funktioniert, und da guckst du natürlich auf die Uhr: So, noch 20 Minuten.

Dirk Hentze

Der Liebesfilm lief noch.

Jens Hirmer

Genau. Und in dem Moment, kurz bevor die Zeit rum war, kommt der Tommy-Bock und spielt dort den großen Macker, tänzelt um die herum, kreist immer kleiner um deren Nasen. Und die machten immer beide so zusammen und verbunden herum. Ich hätte einen Lachkrampf bekommen können, andererseits war ich so wütend, „Verschwinde, wir brauchen ein kleines Nashorn, hau ab!“. Das ist ein Tommy-Bock.

Dirk Hentze

Und hat er es wirklich auch zerstört, die Szene oder haben sie sich nicht stören lassen?

Jens Hirmer

Sie haben sich nicht stören lassen, zum Glück, aber sie tänzelten ineinander, also das war ein herrliches Bild.

Dirk Hentze

Das ist ja feinste Akrobatik. Was bedeutet das jetzt? Das klingt nach einem gefährlichen Leben für die Tommy-Böcke. Könnt ihr die dann behalten oder müsst ihr dann wieder auf Nachwuchs warten oder könnt ihr die erziehen?

Jens Hirmer

Erziehen kann man sie nicht direkt, nicht wirklich. Wir haben es aufgegeben, du hast immer einen, der irgendwie meint, er müsste irgendwie mit jemanden ein Gefecht anfangen. Das muss man einfach akzeptieren. Man kann es ein bisschen steuern, indem man, wenn man weiß, der hat mit einem Moorantilopen-Bock ein Problem, dann lässt man die beiden nicht an dem Tag zusammen raus, dann wechselt man einfach mal. Aber so richtig verhindern kann man es nicht. Gut, das kann man differenziert sehen, wenn so ein Tommy-Bock, ich gehe immer davon aus, er weiß, was er tut, wenn er verliert, dann hat er einen Kampf verloren. Was Schlimmeres kann ich mir von einem Tommy-Bock auch nicht vorstellen.

Dirk Hentze

Aber, dass er jetzt Panik in die Gruppe bringt, soweit ist es nicht?

Jens Hirmer

Also ich habe jetzt das beobachtet, überhaupt gar nicht, die Mädels denken sich, jetzt hat der schon wieder ein Problem mit dem, gut, lassen wir ihn machen, dann lässt er uns in Ruhe. So muss man das am Ende sehen.

Dirk Hentze

Es klang am Anfang so, als hättest du diese Gazellen tatsächlich schonmal in *live* gesehen.

Jens Hirmer

So ist es.

Dirk Hentze

Und ich kann mich auch aus deinem ersten Podcast damals erinnern, dass du auch gerne

dort – ich weiß jetzt nicht, ob ich total unwissend bin – aber Afrika unterwegs bist. Die Thomson-Gazellen sind Afrikaner.

Jens Hirmer

Selbstverständlich.

Dirk Hentze

Natürlich. Logisch, entschuldige bitte, jetzt habe ich einen gucken lassen. Und du besuchst sie regelmäßig? Klingt das so durch?

Jens Hirmer

Ja, also die Tommys leider nicht so regelmäßig, wie man es vermuten würde. Ich bin mehr in Südafrika unterwegs, um dort so eine ähnliche Art, die Springböcke zu sehen. Das ist eine ähnliche Geschichte, allerdings hat Südafrika mich mehr begeistert als Tansania oder Kenia.

Dirk Hentze

Aber die *live* zu sehen, ist wahrscheinlich nochmal eine andere Qualität, oder?

Jens Hirmer

So ist es definitiv. Man saugt dann die Zeit, die man hat, um die Tiere zu beobachten, saugt man alle möglichen Beobachtungen auf, um die dann später für sich in der täglichen Arbeit wieder nachzubearbeiten. Ein einfaches Beispiel ist, wir haben ja mit Thomson-Gazellen-Bockgruppen angefangen. Das war schon hart, zu merken, wenn die geschlechtsreif waren, die Brunftzeit eintritt, da kennen die untereinander kein Erbarmen. Wir hatten wirklich ganz viele Verletzte. Und wir mussten die Gruppe trennen und auseinandernehmen und Tiere abgeben und neu zusammenstellen. Bis wir die Zuchtgruppe hatten, das war nicht so einfach. Da habe ich auch in der freien Wildbahn viel gesehen und zwar, wenn die Thomson-Gazellen-Böcke sich so Territorien – die sind sehr klein, im Durchschnitt so 200 m² für einen Bock – und da bewegen die sich da auch nicht weg, zumindest für eine gewisse Zeit. Wenn diese Zeit ist, sind sie extrem aggressiv, also die Brunftzeit natürlich, und territorial. Wenn du das erkannt hast, dass du das auch hier den Tieren bieten kannst, weil die Anlage groß genug ist, das musst du natürlich managen, stallmäßig und anlagenmäßig, kriegt man dann doch die Haltung besser hin. Das hilft tatsächlich, ist so. Also mir hat es auch geholfen die Tommys in ihrem Verhalten zu verstehen.

Dirk Hentze

Bist du da quasi als Rucksacktourist unterwegs oder Teil einer Safari? Oder wie nah oder wie echt ist der Eindruck, den du da bekommst?

Jens Hirmer

An Safaris nehme ich nie teil, außer ich mache sie selbst. Das Glück hatte ich ja auch schon.

Dirk Hentze

Ja, so hätte ich dich auch eingeschätzt.

Jens Hirmer

Ansonsten gehe ich tatsächlich frei Nase. Ich will das live sehen, ich will das ohne jemanden, der mich hinführt, ohne jemanden der mir zeigt, wo sie sind, das will ich selbst erkunden.

Dirk Hentze

Und der Anblick lohnt sich garantiert, oder? Der lohnt alle Mühen, das glaube ich. Wenn du sagst, gerade die Böcke sind unberechenbar. Wie schwer ist das für euch in der Pflege? Müsst ihr da genau gucken, welche Zeit haben die Jungs gerade, sind sie jetzt aggressiv, sind sie es nicht? Nähert ihr euch ihnen überhaupt?

Jens Hirmer

Ja genau, das ist tatsächlich so, das muss einberechnet werden, in dem täglichen *handling*. Wir haben also angefangen noch ein Training zu machen, wo die Tiere umgänglicher werden. Selbst das war ja ein Problem, man konnte nicht einfach in der Box die Tür aufmachen und das Futter reinstellen, wenn die Tiere drin waren, da war Panik. Da sprangen die umher. Das haben wir mittlerweile sehr gut gemacht, meine Kollegen haben wirklich super Arbeit geleistet, wirklich ganz langsam immer die Tiere sensibilisiert, so dass man mittlerweile sogar mit den Tieren sehr nah zusammen sein kann. Das hilft im täglichen Umgang. Ansonsten bleiben sie natürlich in diesem Sicherheitsfaktor, was passiert gerade, wenn ich mich nicht wohlfühle. Oder was geschieht, wenn plötzlich was Neues da ist. Das Problem hast du immer, das musst du immer mit einberechnen.

Dirk Hentze

Wie erfolgreich ist denn die Zucht bei euch? Also sind wir gerade in einer guten Phase, könnte es besser sein?

Jens Hirmer

Wir waren schonmal besser. Wir sind also gerade in der Phase, wir warten auf Jungtiere. Also wir hatten auch schon ein Jungtier in diesem Jahr, was leider nicht funktioniert hat, die Mutter hat sich leider nicht gekümmert. Das ist natürlich ein Problem, wenn ich Tiere habe, die so sensibel sind, wenn da irgendwas die erschreckt oder sie sich wirklich nicht wohlfühlt. Das war in dem Fall leider eine Handaufzucht, die das auch nicht kannte, dass die dann Probleme haben, die Jungtiere großzuziehen.

Dirk Hentze

War es auch die berühmte Erstgeburt?

Jens Hirmer

Genau.

Dirk Hentze

Ach, auch noch.

Jens Hirmer

Es war eine berühmte Erstgeburt. Das macht die Sache schwierig, das macht es aber auch interessant. Wir haben jetzt schon Kameras in den Boxen, dass wir die beobachten können, dass wir wissen, wie benimmt sie sich? Was können wir machen, wenn irgendetwas nicht stimmt? Da sind wir schon sehr aktiv. Viel machen kann man immer nicht, außer die Tiere kurzzeitig zu trennen oder abzusperrern oder abzulenken mit Futter, mit frischem Laub zum Beispiel. Solche Sachen, aber so richtig eine tolle Handhabe hast du halt nicht.

Dirk Hentze

Gibt es denn eine Rangfolge unter den Weibchen? Gibt es das berühmte Lieblingsweibchen?

Jens Hirmer

Mit Sicherheit. Ich glaube nicht, dass der Bock entscheidet, wer sein Liebling ist, das wird er sicherlich haben, aber dort entscheidet die Chefin, inwiefern wer, wie, wo läuft und wer, wie sich ihr nähern darf. Das merkst du auf jeden Fall.

Dirk Hentze

D. h. nur eine geht dann zu ihm hin oder wenn er kommt, müssen die anderen beiden zurücktreten? Wie siehst du das?

Jens Hirmer

Also es ist grundsätzlich so, dass der Bock sein Territorium besetzt, in dem Fall hat er ja keine Konkurrenz bei uns. Und die Mädels gehen zum Bock. Der muss sich, wenn sie bei ihm sind, natürlich noch bewerben, aber er geht nicht zu den Mädels, er bleibt in seinem Revier.

Dirk Hentze

Und ist das immer quasi dann dieselbe Chefin, die sich dort zeigt? Oder gibt es dort quasi eine Schichtablöse?

Jens Hirmer

Ne, eine ist schon die, ob man das jetzt Chefin nennen kann, möchte ich relativieren, aber es gibt schon eine, die die Gruppe anführt.

Dirk Hentze

Ihr würdet doch sicherlich gerne mit allen drei Weibchen züchten, aber das könnt ihr nicht...

Jens Hirmer

Doch das machen wir. Also er deckt ja auch die anderen, aber es gibt trotzdem von der – ich will jetzt nicht sagen – Rangfolge, aber die Mädels entscheiden, ob sie zum Bock gehen. Das ist alles nicht richtig wissenschaftlich bewiesen, man kann aber davon ausgehen, dass die stärkste in der Gruppe die anderen schon unterdrückt oder steuert, in ihrem hormonellen Verhalten.

Dirk Hentze

Seid ihr denn gerade jetzt in froher Erwartung oder habt ihr das Gefühl, da wäre was?

Jens Hirmer

Ja, wir sind in froher Erwartung, definitiv.

Dirk Hentze

Und das... naja noch dieses Jahr ist Quatsch, wenn dann auf jeden Fall, wir sind ja noch am Anfang des Jahres.

Jens Hirmer

In den nächsten Wochen.

Dirk Hentze

Wenn du die Sensibilität ansprichst, klar, sie nehmen den anderen größeren Tieren den Schrecken, aber wer nimmt ihnen eigentlich den Schrecken, wenn bei ihnen draußen eine Bohrmaschine – gut, da ist das Rosental daneben, also vtl. weniger Bohrmaschine als ein bellender Hund oder sonst irgendwas?

Jens Hirmer

Das kann nur die Zeit und das Training, dass die merken, dass die auch in ihrem Stall, in ihrer Box sicher sind, dass ihnen da nichts passiert. Also wir haben das jetzt so umgestaltet, dass wenn wir Behandlungen an den Tieren durchführen müssen, haben wir eine extra Behandlungsbox, also es ist niemals die Box, wo sie sich zurückziehen. Es gibt da schon eine extra Behandlungsbox, die dafür auch ausgerichtet ist, mit gedämmten Wänden und dunkler.

Dirk Hentze

Damit keine schlechten Erinnerungen an diese Box bleiben?

Jens Hirmer

Naja, es ist so, dass wir die Tiere in Ruhe narkotisieren können, das geschieht ja mittels Blasrohres und Pfeil. Und wenn die Tiere dann springen, dann springen sie halt gegen eine weiche Wand und verletzen sich nicht.

Dirk Hentze

Wenn ihr vier Tiere nur habt, vermute ich mal, die haben Namen oder ganz bewusst nicht?

Jens Hirmer

Die haben alle Namen. Sowieso. Auch der Zuchtbock hat einen Namen, es ist der Walter.

Dirk Hentze

Der Walter, das ist schön. Euer Trend zu guten alten deutschen Namen hat sich also auch dort fortgesetzt.

Jens Hirmer

Ja, genau. Ich bin da immer noch namibiatreu, hier sind die Namen immer noch angesehen.

Dirk Hentze

Das Futter sprichst du schon an. Müsst ihr nachfüttern? Also wenn die Wiese steht, im Sommer, muss man da noch füttern?

Jens Hirmer

Ja, also dadurch, dass der Tierbesatz so hoch ist, reicht es natürlich nicht. Sie finden was, sie sind beschäftigt, das ist natürlich die Hauptbeschäftigung eines Wiederkäuers, dass der frisst. Es ist aber immer schön, wenn man im Stall ein besonderes Futter anbieten kann, was die Tiere mögen. Was sie auch dazu bringt, den Stall eben auch mit Versorgung anzusehen und dann auch gerne reinkommen.

Dirk Hentze

Wie sieht es eigentlich in freier Wildbahn mit der Bedrohungssituation aus? Ist das ein Tier, um das man Angst haben muss?

Jens Hirmer

Also nicht direkt. Also man rechnet in Kenia, Tansania mit 600 Tausend Tieren in etwa, das ist eine Hausnummer. Also von Bedrohung kann man da nicht sprechen. Was man natürlich ansprechen muss, das betrifft aber viele andere auch, ihr Lebensraum ist natürlich immer irgendwie gefährdet. Das bezieht sich im Moment auf die großen Gebiete, Masai Mara und Morogoro, aber ansonsten, der Verbreitungsgrad war mal deutlich höher, aber natürlich sind da jetzt Menschen, das ist einfach so.

Dirk Hentze

Aber sie sind jetzt kein grundsätzlich gejagtes Tier, außer natürlich für das eigentliche Raubtier, für die sie ja quasi die laufende Fleischtheke sind?

Jens Hirmer

Die werden natürlich auch gejagt. Das ist natürlich auch ein Thema, wo man gespaltener Meinung sein kann. Ich persönlich sehe das als wichtig an, dass man das erlaubt in den afrikanischen Ländern. Wir haben ja aktuell ein Thema, was Botswana betrifft, der einfache Grund ist, wir Menschen dürfen nicht vergessen, uns mal selbst zu reflektieren, wir sind Jäger, ob man das jetzt selber ist, damit hat das, glaube ich, nicht viel zu tun, ich meine das im übertragenen Sinn. Und wir Menschen neigen dazu, Dinge zu schützen, die wir brauchen, haben wollen, und Dinge nicht zu schützen, mit denen wir nichts anfangen können. Und gerade was das afrikanische Bild betrifft, da laufen Elefanten ...

Dirk Hentze

Das ist jetzt die Botswanageschichte, was du jetzt sagst?

Jens Hirmer

Wen man überlegt, dass das gebraucht wurde, für die Jagd. Das ist ein gutes Beispiel, Namibia, Botswana, Angola, Südafrika und Sambesi haben sich ja in dem Gebiet oben an der Grenze zusammengeschlossen zu dem KAZA-Park. Wo die Grenzen wieder abgebaut wurden, dass die Tiere wieder wandern können. Das ist ja

dadurch gekommen, natürlich um die Elefanten zu schützen, aber eben auch, um Geld für den Elefantenschutz reinzubringen, indem man teilweise Tiere freigibt, zur Jagd. Ich habe natürlich Leute in Namibia, mit denen ich über das Thema rede, weil die sagen zu uns, was ihr euch in Europa erlaubt, euch einzumischen, das ist ja unsere Sache, außerdem davon leben wir. Es ist einfach so, wenn Menschen dahinfahren, um gewisse Tiere zu jagen, dann bezahlen sie viel Geld und das Geld sorgt dafür, dass der Farmer oder der Nationalpark, oder das Hegegebiet, so heißt das ja auch, die werden immer dafür sorgen, dass die Tiere da sind und das schützt die Tiere natürlich, das rettet die. Und das ist so ein kleiner Baustein, der eigentlich dabei hilft, tatsächlich. Man kann es aber kontrovers sehen. Ich kenne auch Beispiele, wo dann das Thema verboten wurde, also die Jagd, wo der Schuss nach hinten losging, weil dann die Bevölkerung ringsherum Probleme bekam, also dieser Mensch-Tier-Konflikt, der ja auch...

Dirk Hentze

Das diskutiert sich aus der Ferne natürlich immer anders, das ist klar.

Jens Hirmer

Deswegen, das muss man wirklich sehr differenziert sehen. Das gilt auch für den Tommy. Er ist ein jagdbares Wild, ein sehr begehrtes jagdbares Wild, also aus meiner Sicht, für mich ist das vertretbar.

Dirk Hentze

Ich muss nochmal auf die zwei Adjektive kommen, die du mitgebracht hast, einerseits „witzig“ und „geheimnisvoll“. „Witzig“, da hattest du ja schon zwei, teilweise mit Tragik angebracht. Wo zeigt sich sonst so im täglichen Zusammensein mit dem Tommy seine Witzigkeit?

Jens Hirmer

Der Tommy ist ganz frech und ängstlich gleichzeitig. Gerade wenn du mit den Tieren anfängst zu trainieren, dass sie umgänglicher werden, dann hast du Situationen, die sind irgendwie unglaublich, wenn du dich reinsetzen kannst, merkst du, die sind gerade: „Was soll ich tun? Soll ich auf ihn zukommen, soll ich mir das Futter holen, oder soll ich nicht?“ Und das sind so Situationen, wenn du die siehst, das Bild...

Dirk Hentze

Vor – zurück, vor – zurück. Alles gleichzeitig.

Jens Hirmer

Ja, du siehst das dem Tier an. Dann ist das schon sehr witzig. Geheimnisvoll, finde ich, dass wir noch nicht so richtig erkannt haben oder herausbekommen haben, was ist das Wesen einer Thomson-Gazelle oder einer Gazelle an sich? Da spielen noch ein paar Sachen eine Rolle, die wir noch nicht so richtig erfasst haben, was ich glaube, dass wir das auch noch nicht so richtig mit unserem Verstand erfassen. Weil, für so einen Tommy ist die Welt ja anders als für uns, da spielen andere Sachen noch eine Rolle. Da gibt es schon noch ein paar Punkte, die kann man nicht beschreiben, die kann man nicht richtig erfassen, aber die werden Fragen auf. Ich weiß nicht, ob man das versteht, was ich da gerade erkläre?

Dirk Hentze

Ich gebe mir Mühe. Es klingt ja so, als guckt ihr euch tief in die Augen, gegenseitig, und da ist mehr.

Jens Hirmer

Genau, das ist das richtige, da ist mehr, als wie man vermutet. Also ich glaube, dass die unglaublich clever sind in ihrem Sozialverhalten, unglaublich intensiver sind, als wir das so wahrnehmen und glauben.

Dirk Hentze

Jens, da haben wir ja noch einen richtig tiefenpsychologischen Ausgang gefunden, aus diesem wirklich sehr interessierten Podcast. Die Zeit ist leider wie so oft gerannt. Vielen Dank für diese Einblicke. Deine Liebe und Begeisterung zur Thomson... zu Tommy kam definitiv durch. Herzlichen Dank dafür und ich hoffe immer wieder auf schöne, spannende Einblicke und vlt. wenn es hier wieder mit der Zucht klappt, würden wir uns freuen uns wieder zu hören. Danke dir.

Jens Hirmer

Ich danke auch.

Dann wäre also alles gesagt. Elefant, Tiger & Co. Ein Podcast von Elefant, Tiger & Co. und MDR Sachsen.

Diese Transkription ist ein Service der MDR Redaktion Barrierefreiheit. Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier: <https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>